

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mt. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro dreispaltige Corpusszeile. Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion H. A. Berger daselbst.

No. 49.

Sonnabend, den 25. April

1896.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Gehöftes No. 1 zu **Perne** bei Rothschönberg ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Meissen, am 20. April 1896.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Schroeter.

Sonnabend, den 2. Mai d. Js.

bleiben die Lokalitäten des Kgl. Amtsgerichts hier selbst wegen deren Reinigung geschlossen.

Königliches Amtsgericht Wilsdruff, den 23. April 1896.

Dr. Gangloff.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung der Königlichen Amtshauptmannschaft zu Meissen vom 21. Februar ds. Js., in No. 25 und 33 dieses Blattes, machen wir die hiesigen Pferdebesitzer nochmals darauf aufmerksam, daß die diesjährige **Stutenmusterung und Fohlenschau** für das **Zuchtgebiet Kesselsdorf**

am 12. Mai ds. Js., Vormittags 9 Uhr,

ohne Prämierung in Kesselsdorf

stattfindet. Zugleich weisen wir darauf hin, daß auf Anordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom Jahre 1885 an für alle nicht im Zuchtregister eingetragenen Stuten ein um drei Mark erhöhtes Deckgeld zu zahlen ist und ebenso für eingetragene Zuchstuten, sobald ihre nachzuweisenden Produkte im ersten oder zweiten Jahre bei den Fohlenschau nicht vorgelegt werden. Diejenigen Züchter also, deren Stuten nicht im Zuchtregister aufgenommen sind, die sich aber fernerhin das bisherige niedrigere Deckgeld von 6 Mark sichern wollen, müssen ihre Stuten bei der nächsten Stutenmusterung zur Eintragung in's Zuchtregister vorstellen und ihre Produkte seiner Zeit im ersten oder zweiten Jahre zur Fohlenschau bringen.

Wilsdruff, am 23. April 1896.

Der Bürgermeister.
Sicker.

Bekanntmachung.

die öffentlichen Impfungen und Impfrevisionen betreffend.

Nachdem in Gemäßheit der Verordnung der Ausführung des Reichsimpfgesetzes vom 30. März 1875 betr., von dem für den hiesigen Impfbezirk in Pflicht genommenen Impfarzt, Herrn **Dr. med. Fiedler** hier, die öffentlichen Impfungen und Impfrevisionen bis auf Weiteres auf jeden **Freitag, Nachmittags 1 Uhr** in dem hierzu bestimmten Lokale, dem **Rathhause** hier, anberaumt worden sind, so werden die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der hier aufhältlichen Kinder,

- welche im vorigen Jahre geboren worden sind,
- welche im vorigen Jahre der Impfpflicht nicht oder nicht gehörig genügt haben und
- welche nach hier verzogen sind und der Impfpflicht noch nicht oder nicht gehörig Genüge geleistet haben, sowie
- derjenigen Schulkinder, welche im Laufe dieses Jahres das 12. Lebensjahr zurücklegen, sofern sie nicht nach ärztlichem Zeugnisse in den letzten fünf Jahren die natürlichen Pocken überstanden haben, oder mit Erfolg geimpft worden sind, aufgefodert, bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu **fünfzig Mark** oder einer **Haftstrafe bis zu drei Tagen**, mit ihren impfpflichtigen Kindern in den anberaumten Impf- und Revisionsterminen, zu welchen sie, soweit sie in den Impflisten sich bereits eingetragen befinden, noch besonders vorgeladen werden, behufs der Impfung und ihrer Kontrolle zu erscheinen oder die Befreiung von der Impfung durch ärztliche Zeugnisse nachzuweisen. Die Unterlassung der Führung der letztgedachten Nachweise ist mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark zu bestrafen.

Die **Impfungen** aus solchen Häusern, in welchen etwa ansteckende Krankheiten, wie **Scharlach, Masern, Diphtheritis, Croup, Keuchhusten, u. herrschen** oder in den letzten sechs Wochen geherrscht haben, dürfen zum allgemeinen Impftermine nicht gebracht werden, sind vielmehr auf hiesiger Rathsexpedition anzumelden und werden in der Wohnung des Herrn **Dr. med. Fiedler** hier geimpft.

In diesem Jahr geborene Kinder, welche in dem bevorstehenden Impftermine der Impfung unterworfen werden sollen, sind vor dem Impftermine ebenfalls auf hiesiger Rathsexpedition anzuzeigen.

Die Impfungen erfolgen unentgeltlich.
Wilsdruff, den 23. April 1896.

Der Stadtrath.
Sicker, Brgmstr.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die Nachricht, daß der französische Kriegsminister von den Kammeren einen Kredit von 470 Millionen zur Bewaffnung der Feldartillerie mit Schnellfeuergeschützen verlangt, hat selbstverständlich in militärischen und politischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Man erinnert sich, daß vor einigen Monaten allerhand Gerüchte von einer deutschen Artillerievorlage, die angeblich 200 Millionen beanspruchen soll, aufgetaucht waren. Damals hatte der Kriegsminister General Bronsart v. Schellendorf in der Budgetkommission des Reichstags erklärt, daß ihm von einer solchen Vorlage nichts bekannt sei, und diese Versicherung war seitens der höchsten finanziellen Instanzen im Reich und in Preußen erteilt worden. Daß unser Feldgeschütz nicht auf der Höhe der Zeit steht, wenn es auch dem russischen entschieden überlegen ist, den französischen an ballistischen Eigenschaften mindestens gleichkommt und es an Beweglichkeit übertrifft, ist eine bekannte Thatsache, und man hatte es daher allgemein glaubhaft gefunden, als vor etwa einem Jahre offizielle Blätter andeuteten, die Frage einer Neubewaffnung unserer Feldartillerie stehe allerdings auf der Tagesordnung der Zukunft, der Augenblick für ihre Ausföhrung werde aber erst dann gekommen sein, wenn eine der genannten Großmächte sich

zur Einführung eines erheblich vollkommeneren Feldgeschützes entschließen sollte, und im Hinblick auf die Belastung des Budgets der einzelnen Staaten könne man ihn wohl noch als recht fernliegend bezeichnen. Nunmehr ist eine solche Initiative wider Erwarten in Frankreich erfolgt, und man wird sich wohl entschließen müssen, mit der dadurch veranlaßten Aenderung der Situation zu rechnen und aus ihr die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen. Man weiß allerdings schon seit einem Jahre, daß in Frankreich je 2 Batterien der Corpsartillerieregimenter Schnellfeuerhaubitzen von 12 cm führen und eine Anzahl reitender Batterien Schnellfeuerkanonen von 7,5 cm neuerdings erhalten haben, oder es wäre gewagt aus der vorläufigen Nichtberücksichtigung dieser Thatsache zu schließen, daß die Militärverwaltung auch fernerhin noch zum Zuwarten sich entschließen werde. Daß die technischen Vorbereitungen für eine Verbesserung unsrer artilleristischen Bewaffnung getroffen sind und daß man nicht jetzt erst an das „Erfinden“ zu gehen braucht, kann keinem Zweifel unterliegen, so verschwiegen unsre omilitären Kreise in dieser Beziehung auch sind. Wie die Sache nun weiter sich entwickeln wird, muß vorläufig dahingestellt bleiben. Man kann sich nicht verbergen, daß es den Marineplänen der Regierung empfindlich schaden müßte, wenn schon jetzt die Artilleriefrage auf die Tagesordnung gesetzt werden sollte, denn das allgemeine

Urtheil würde wohl dahin gehen, daß die minder dringlichen Wünsche, im vorliegenden Fall also die ersteren, zurücktreten müßten.

Zu dem bevorstehenden Besuch des Fürsten Ferdinand von Bulgarien am deutschen Kaiserhof wird von unterrichteter Seite mitgetheilt, daß das bulgarische Ministerium des Auswärtigen bereits Anfang März hier angefragt hatte, ob und wann dem Kaiser Wilhelm der Besuch des Fürsten angenehm wäre. Das Kaiser ließ darauf durch das Geheim-Civilcabinet antworten, daß seine Abwesenheit bereit bis zum 29. April festgesetzt sei, daß er sich aber freuen werde, den Fürsten am 30. d. M. in Potsdam begrüßen zu können. Erst infolge dieser Verständigung entschloß sich der Fürst, sich von Petersburg nach Paris zu begeben, um die Zwischenzeit auszufüllen. Der unmittelbare Besuch der französischen Hauptstadt von Petersburg aus verliert nach den Verhandlungen mit Berlin jeden demonstrativen Charakter. Der Fürst wird, einer Einladung des Kaisers folgend, an der Eröffnung der Gewerbeausstellung theilnehmen.

„Hier bringe ich Ihnen meine Kobetten, nehmen Sie die gütig auf“ — mit diesen Worten übergab die Kaiserin dem Kommandeur der Kobettenanstalt zu Plön, Oberstlieutenant Grafen Schwerin, die beiden ältesten Prinzen. Und doch ist

1896:

24, 28, 30.
18, 22, 24.
23, 26, 30.
12 1/2, 14.
12 1/2, 15.
5 1/2, 6 3/4
6 3/4, 7 1/4

Einlaufs

u. III. Ety.

Wap.

en!

der Mutter das Scheiden von ihren Kindern recht schwer gefallen. Als die Trennungsglocke schlug, nahm die Kaiserin, sichtlich bewegt, herzlichen Abschied von ihren Lieblingen; die Hofwagen waren bereits vorgefahren, aber noch einmal ging die hohe Frau in's Palais zurück. Inzwischen war der kaiserliche Hofzug bei der neuen Haltestelle vorgefahren, die Kaiserin bestieg ihren Wagen, während die Prinzen, am Fenster stehend, der lieben Mutter mit den Taschentüchern nachwinkten. Als die Kaiserin allein im Wagen durch das spalterbildende Publikum zur Haltestelle fuhr, zitterten in ihren Augen noch Thränen und wehmützig lächelnd dankte sie für die brausenden Huld.

Der vielgenannte und in Berlin gut bekannte Freiherr v. Hammerstein wurde am Mittwoch vom Landgericht zu Berlin wegen Urkundenfälschung und Betrug zu 3 Jahren Zuchthaus, 1500 Mark Geldstrafe event. für je 15 Mark 1 Tag Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. — Dem Vernehmen nach legte Freiherr von Hammerstein gegen das Urteil die Revision ein.

Die Duellfrage ist nunmehr auch im Reichstage eingehend behandelt worden, nachdem sie bislang schon in der öffentlichen Meinung namentlich infolge des so tragisch ausgegangenen Zweikampfes Kope-Schrader eine hervorragende Rolle gespielt hatte. Den größten Theil der Montagssitzung und die gesammte Dienstagssitzung verwarf der Reichstag auf dieses Thema, welches durch die entsprechende Interpellation des Centrums auf die Tagesordnung des Hauses gesetzt worden war. Am Montag sprachen hierzu der Centrumsabgeordnete Dr. Bachem, welcher zugleich die Interpellation seiner Partei begründete, ferner der freisinnige Richter, der konservative Schall und der Sozialdemokrat Bebel. Sämmtliche Redner stimmten in der Verurteilung des Zweikampfes überein, allerdings nicht immer aus denselben Gründen, jedoch that dies der konservative Sprecher unweigerlich mit einem gewissen Vorbehalt. Regierungseitig wurde nur durch eine kurze Erklärung, die Staatssekretär Dr. v. Bötticher Namens des leichterkrankten Reichsanzlers abgab, in die Verhandlung eingegriffen. Sie beschränkte sich auf die Versicherung, daß der Reichsanzler die jüngsten Duelle lebhaft bedauere, daß er Maßnahmen zur möglichsten Einschränkung des Duellantentums erwäge und daß den Behörden aus ihrer Haltung gegenüber den betreffenden Vorkommnissen kein Vorwurf zu machen sei; diese laue Erklärung, welche um eine bedeutsame Frage herumgeht, wie die Kage um den heißen Brei, dürfte indessen weder im Lande noch im Reichstage sonderlich befriedigen. — Die Dienstagssitzung des Reichstages zeitigte eine obermalige Stundenlange Diskussion über das Duell, ohne daß freilich hierdurch noch besonders viel Neues zu Tage gefördert worden wäre. Namens des Reichspartei sprach sich Abg. Graf Bernstorff unumwunden den Zweikampf aus, wenn er auch die psychologischen Momente würdigte, welche zum Zweikampf zwingen können. Der Generalredner der Nationalliberalen, Abg. v. Bennigsen, verurtheilte im Allgemeinen zwar auch das Duell, er betonte indessen, daß diese Unsitte nur dann verschwinden würde, wenn die höheren Gesellschaftsklassen ihre bisherige Auffassung vom Wesen des Duells änderten. Sehr abfällig kritisierte der nationalliberale Führer die Auslassungen Bebel's über die Duellfrage, hierbei schärfte die Kommunewirtschaft und die Sympathien der deutschen Sozialdemokratie für dieselbe brandmarktend. Abfällig beurtheilte er im Allgemeinen zwar auch das Duell, er betonte indessen, daß diese Unsitte nur dann verschwinden würde, wenn die höheren Gesellschaftsklassen ihre bisherige Auffassung vom Wesen des Duells änderten. Sehr abfällig kritisierte der nationalliberale Führer die Auslassungen Bebel's über die Duellfrage, hierbei schärfte die Kommunewirtschaft und die Sympathien der deutschen Sozialdemokratie für dieselbe brandmarktend. Abfällig beurtheilte er im Allgemeinen zwar auch das Duell, er betonte indessen, daß diese Unsitte nur dann verschwinden würde, wenn die höheren Gesellschaftsklassen ihre bisherige Auffassung vom Wesen des Duells änderten. Sehr abfällig kritisierte der nationalliberale Führer die Auslassungen Bebel's über die Duellfrage, hierbei schärfte die Kommunewirtschaft und die Sympathien der deutschen Sozialdemokratie für dieselbe brandmarktend. Abfällig beurtheilte er im Allgemeinen zwar auch das Duell, er betonte indessen, daß diese Unsitte nur dann verschwinden würde, wenn die höheren Gesellschaftsklassen ihre bisherige Auffassung vom Wesen des Duells änderten. Sehr abfällig kritisierte der nationalliberale Führer die Auslassungen Bebel's über die Duellfrage, hierbei schärfte die Kommunewirtschaft und die Sympathien der deutschen Sozialdemokratie für dieselbe brandmarktend.

Gutsloffer Bebel. Unter diesem Spiegel schreibt die „Freie. Ztg.“: „Das Amtsblatt in Zürich bringt folgende Mitteilung: „Der August Bebel in Berlin beabsichtigt, auf sein Grundeigentum in Rahnach anschließend eine Landanlage im Seegebiet zu erstellen, wie solche auf dem Total mit Pfählen bezeichnet ist, und sucht hierzu um staatliche Konzession nach.“ (Die sozialdemokratischen „Führer“, die hier auf den Ansturz hinarbeiten, wissen sich anderwärts recht gut vorzusehen, O, wie dumm und thöricht sind doch die, die sich von ihnen aufbeugen lassen!)

Frankreich ist seit Mittwoch ohne Ministerium; Präsident Faure hat die Demission des Kabinetts angenommen.

Demnach, der Tag ist noch nicht festgestellt — findet ein Kongreß der französischen Eisenbahnarbeiter und Angehörigen statt, wo, wie in früheren Jahren, über die Frage des allgemeinen Ausstehens derselben berathen werden soll. Natürlich wird hierbei auch das vom Senat bewilligte Gesetz, welches den Eisenbahnarbeitern verbietet, sich zu einem Sondat zu vereinigen, um im Kriegsfall durch deren Arbeitseinstellung die Mobilmachung nicht zu gefährden, zur Sprache kommen. Schon jetzt werden diesbezüglich Meinungen der einzelnen Gruppen der Eisenbahnarbeiter laut, von denen diejenige der Gruppe Thiviers besonders interessant ist: „Wenn im Falle der Mobilmachung der Eisenbahnarbeiterstreik ausbricht, werden alle ausständigen Eisenbahnarbeiter unter der Leitung des Ausstandeskomitees mobilisiert und unterstehen dessen Befehlen. Dieses wieder steht in direkter beständiger Verbindung mit dem Kriegsminister. Eine Arbeiterabteilung wird

den Eisenbahngesellschaften zur Bedienung der Lokomotiven und des Signalmensens zur Verfügung gestellt. Die Arbeit wird auf das Noth des Kriegsministers wieder aufgenommen, jedoch nur insofern sie durch die Mobilmachung bedingt ist.“ — Dadurch wird also der Kriegsminister das Oberhaupt des Eisenbahnerbeiterausstandes im Mobilmachungsfalle. Man kann ihn, besonders wenn man Deutscher ist, zu dieser neuen Würde nur gratulieren.

Vaterländisches.

Wilsdruff. Der 23. April ist für unser sächsisches Vaterland ein schöner und erhebender Tag, an dem es allen Unterthanen Sachsens ein Herzensbedürfnis ist, für ihren allgeliebten König die innigsten Glück- und Segenswünsche zum Himmel zu senden. Aus tausend und abertausend könig- und vaterlandstreu fühlenden Herzen steigen sie empor, Glück und Heil, Gesundheit und langes Leben für König Albert ersiehend, der es in der That seinem Volke leicht gemacht hat, ihn von ganzer Seele zu verehren. Alle zur dankbaren Gesinnung und zu den aufrichtigsten Huldigungen für den erlauchten Landesherren entflammten Empfindungen kamen im ganzen Sachsenlande zum erhebenden Ausdruck und wer Gelegenheit gehabt, die Sympathien der tausende von Menschen in der Residenz Dresden empfinden zu dürfen, der fühlt sich empor gehoben von der Liebe des Volkes für seinen König. Wer Gelegenheit hatte, der großen Parade auf dem Alaunplatze, mit dem deutschen Kaiser an der Spitze, beiwohnen zu dürfen, der kann sich nur sonnen an der Bruderliebe der beiden deutschen Fürsten. — Aber auch unser Wilsdruff ist wiederum nicht zurückgelassen, unsern allverehrten und heißgeliebten König Albert am Tage seines Geburtstages seine alte Treue zum angekommenen Königshause entgegenzubringen. Bereits in den Morgenstunden ertönt durch die Strohen unserer Stadt die festlichen Weisen unserer Stadtkapelle, die Einwohner ermahnen auf den hohen festlichen Tag. Oeffentliche und private Gebäude legen hierauf alleobald Flaggenschmuck an. Damit nun auch die Jugend sich zu üben in dieser Jugend Gelegenheit habe, werden die Kinder fortgesetzt von ihren Lehrern ermahnt und angehalten, festzuhalten an Gott, König und Vaterland, doch ist auch außerdem von dem Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts bestimmt worden, daß der Geburtstag unseres in jeder Beziehung trefflichen Fürsten in den Schulen durch einen besonderen Aktus gefeiert werde. Von besondrer Seite wird uns über den in der Turnhalle am Geburtstage unser allgeliebten Königs Albert stattgehabten Schulaktus folgender Bericht zugefandt, den wir umso mehr mit Dank annehmen und zum Ausdruck bringen, da es uns leider diesmal dringender Abhaltungen wegen nicht vergönnt war, der Feierlichkeit beizuwohnen. „Für unsere Schulkinder fand eine solche Feier am Vormittag dieses Tages um 10 Uhr in der Turnhalle statt, die zunächst durch einen gemeinschaftlichen Gesang einiger Strophen des Liedes: „Vater, ichne du mit Segen“, und durch ein seitens des Herrn Schuldirektor Herrhardt gesprochenes Gebet eingeleitet wurde. Hierauf wechselten Gesänge und Deklamationen der Kinder miteinander ab. Den Glanzpunkt der Feier bildete jedoch eine in jeder Weise herrliche und tief ergreifende Ansprache des Herrn Oberlehrer Haupt. Seinen Ausführungen hatte derselbe die Worte, welche sich in Sachsens Wappenschild befinden, zu Grunde gelegt u. die „Providentiae memor“ d. h. der Vorsehung eingedenk lauten. Diese Worte veranlaßten den geschägten Redner von den Segnungen, die die Vorsehung unserm Lande, seinen Bewohnern und seinen Fürsten von Anfang seines Bestehens bis jetzt hat zu theil werden lassen zu sprechen. Mit Spannung folgten nicht nur die Kinder, sondern auch die vielen anwesenden erwachsenen Personen den gehaltvollen Ausführungen und gewiß wird manchem Herzen ein stilles „Gott Dank“ sich aufgedrungen haben.“

In der 12. Vormittagssunde spielte unsere Stadtkapelle auf dem Marktplatze Musik. Im Verlauf des Tages hatte Herr Bürgermeister Ficker, als Vertreter der Stadt Wilsdruff, ein Glückwunschtelegramm an Se. Maj. König Albert abgefaßt, worauf folgendes Antwort-Telegramm an Herrn Bürgermeister Ficker gelangte:

„Ich danke der Stadt Wilsdruff herzlich für die mir zugegangenen freundlichen Glückwünsche.

Albert. Am Abend des Festtages aber versammelten sich zahlreiche Bewohner, Männer und Frauen, auf vorher gegangene Einladung des konservativen Vereins für Wilsdruff und Umgebung“ und des „Königl. sächs. Militärvereins“ im Saale des „Hotels zum weißen Adler“, um zu Ehren des hohen Geburtstageskindes theilzunehmen an einem Comers. Einige Musikstücke seitens unserer Stadtkapelle eröffneten denselben, worauf die an diesem Abend vereinigten Gesangsvereine „Vedertöfel“, „Sängertroupe“ und „Anstetten“ das wehrvolle Lied: „Dir möcht ich diese Lieder weihen“ in wohlgeklungenster Weise zum Vortrag brachten. Hierauf sprach Herr Militärvereinsvorsitzender Cantor Hienisch einen schwungvollen zündenden Festprolog, welchem der Herr „Was uns einst als deutsche Brüder“ folgte. Rummeltruggriff Herr Pastor Dr. Wabl-Grumbach das Wort, um in längerer packender Rede das Geburtstagskind als Förderer für Kunst und Wissenschaft, für Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft zu feiern. In das seitens des verehrten Redners ausgebrachte Hoch auf Se. Maj. König Albert stimmten alle Anwesenden begeistert ein und die Klänge der Sachsenhymne ertönt in brausenden Accorden. Eine hochfröhliche Festimmung bemächtigte sich hierauf alle Anwesenden und Gesänge und Musikstücke trugen das ihre dazu bei. In bekannter geistreicher Weise nahm auch Herr Rittergutsbesitzer André das Wort, um die Verdienste des Geburtstagskindes in den Feldjahren 1864, 66 und 70 noch besonders hervorzuheben und ließ Redner seine Ausführungen in einem Hoch auf denselben ausklingen. Am Schluß des Comers aber dankte Herr Cantor Hienisch den verehrten Rednern Pastor Dr. Wabl und Rittergutsbesitzer André, sowie dem Gesangsvereinen, welche durch ihre gütige Mitwirkung den Abend zu einem genugsamen gemacht hatten. Damit hatte wiederum Königs Geburtstag sein Ende erreicht und jeder Theilnehmer nahm freudigen Herzens die Ermuthung mit nach Hause, durch sein Theil mitgewirkt zu haben, um Vaterlandsliebe und Königstreu hochzubalten.

— Sonntag, den 3. Mai, werden die Gemeindevorstände der Kreishauptmannschaft Dresden in unserer Stadt und zwar im „Hotel zum Adler“ ihre Jahresversammlung abhalten. Die Herren beginnen mit ihren Verhandlungen Vormittags 11 Uhr

und nehmen dann gemeinschaftliches Mittagmahl im „Hotel Adler“ ein.

— Dresden, 23. April. Die Feier von Königs Geburtstag. Heute Vormittag fand im Beisein der gesammelten königlichen Familie, die in einem prächtigen Königspavillon Platz genommen hatte, in feierlicher Weise die Enthüllung des Wettinobelisken statt. Auf die Festrede des Oberbürgermeisters Beutler, die die Ruhmesthaten des Hauses Wettin feierte und sehr beifällig aufgenommen wurde, folgte allgemeiner Gesang. Bei der hierauf erfolgenden Befichtigung des Obelisken durch die hohen Herrschaften dankte die königliche Familie den Künstlern, die das Werk geschaffen. In das Hoch, das der Oberbürgermeister auf den König ausbrachte, stimmte die Versammlung begeistert ein. An der Feier nahmen noch Theil das diplomatische Corps, die Staatsminister, die Generalität, beide sächsischen Collegien und zahlreiche Ehrengäste von nach und fern. Die beiden kleinen Prinzen des Prinzenpaares Friedrich August sahen der Feier vom Taschbergpalais aus zu.

— Se. Majestät der Kaiser, der in der Nacht zum 23. d. M. von Eisenach in Walsungen an der Werra eingetroffen war und von dort früh 2 Uhr in das Schwalburger Revier auf die Auerhahnjagd gefahren war, trat um 8 Uhr von Walsungen die Reise mittelst Sonderzuges nach Dresden an. Die Kunde von dem Besuche des Kaisers war in alle Theile gedrungen und so zeigte sich überall entlang der Bahnlinie Leipzig-Dresden Publikum, das bei der Durchfahrt in enthusiastische Hochs ausbrach. Besonders in Riesa, woselbst der Sonderzug eine Minute Aufenthalt nahm, hatten sich auf dem Bahnsteig die Schulen versammelt und die Hochs der Kleinen nahmen kein Ende, bis der Sonderzug wieder den Blick entschwendet war. Städte und Dörfer hatten Flaggenschmuck angelegt. Die hiesigen Bahnhöfe durchfuhr der Sonderzug im langsamen Tempo. In Haltestelle Strehlen lief der Zug Vormittags 11 Uhr 44 Min. ein. Se. Majestät der Kaiser, welcher die Uniform (Oberrock) des Königl. sächs. 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 trug, wurde an der Vortreppe von Ihrer Majestät der Königin, den Hofdamen Gräfin Ensfiedel und Gräfin Keutner von Wehl, dem Hofräthin von Borries, dem Oberhofmarschall Grafen Bisthum v. Kästner, Erzellen, dem Oberpostmeister v. Malortie, dem Kammerherrn v. Windmiz und dem diensthühenden Flügeladjutanten Major Feyen, v. v. Buschs-Strichdorf empfangen. Ferner waren zum Empfang erschienen: Ihre Erzellen der Königl. preussische Gesandte zc. Graf Dönhoff, mit den Herren der Gesandtschaft, Rittmeister Grafen Hohenau und Legationssekretäre v. Plotow, der Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers Generaladjutant Generalleutnant v. Plessen und der Stadtkommandant Generalleutnant v. Zschau, der Kommandeur des 2. Grenadierregiments Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, Oberst Sachs, der Polizeipräsident v. Waistre und der Flügeladjutant Major v. Vork. Nachdem der Kaiser die zum Empfang erschienenen Damen und Herren huldvoll begrüßt hatte, begab sich derselbe mit Ihrer Majestät der Königin zu Wagen durch den Garten nach der Königl. Villa, woselbst Se. Majestät der Kaiser den Kaiser erwartete. Beide Monarchen begrüßten sich aufs Herzlichste. Sodann nahmen die drei Majestäten das Frühstück allein ein, während für die Suiten Marschallsfrühstück stattfand. Das kaiserliche Gefolge (mit Ausnahme des Generalmajors v. Kessel, welcher in Villa Strehlen verquartiert ist) fuhr nach der Ankunft auf Haltestelle Strehlen alleobald mit dem kaiserlichen Verzuge nach dem böhmischen Bahnhofe zurück und begab sich von dort mittelst Hofwagen in die Abtheilungsquartiere im Königl. Residenzschloß. Derselbst war für die kaiserlichen Suiten ebenfalls Marschallsfrühstück. Die Begleitung Se. Majestät des Kaisers besteht aus folgenden Herren: dem oben genannten Generalleutnant v. Plessen, welcher direkt von Berlin in Dresden eingetroffen war, dem Leibarzt Generalmajor Prof. Dr. Leubold, dem Generalmajor à la suite v. Kessel, dem Hofmarschall Freiherrn von und zu Egloffstein, dem Flügeladjutanten Oberst v. Scholl, dem Leibkammermeister Blumner und dem Hofrath Schwerin. Gegen 1/1 Uhr begaben sich Ihre Majestäten der Kaiser und der Königin, überall begeistert vom Publikum begrüßt, zur Parade nach dem Alaunplatze. Den hohen Herrschaften fuhr Herr Polizeipräsident v. Waistre voraus. — Nach der Parade fand Nachmittag um 6 Uhr in der Königl. Villa Strehlen Familienfest statt, an welcher Ihre Majestäten der Kaiser, der Königin und die Königin, Se. Kaiser- und Königl. Hohheit der Erbprinzessin von Oesterreich, Ihre Königl. Hohheiten der Prinzessin von Preußen, die Prinzessinnen Auguste und Johanna Georg nebst Gemahlinnen, der Prinz Albert und die Prinzessin Mathilde theilnahmen. Gleichzeitig vereinigten sich die Herren des kaiserlichen Gefolges, sowie die Damen und Herren der königlichen und prinzipaligen Hofstaaten, soweit dieselben nicht an dem von Sr. Erzellen Herrn Staatsminister v. Meysch zu Ehren des Tages veranstalteten Diner theilnahmen, zur Marschallsstafel im Königl. Residenzschloße. Abends zeichneten Ihre Majestäten der Kaiser, der Königin und die Königin die Seier bei Herrn Staatsminister v. Meysch, gegen ihrem Besuche aus. Se. Majestät der Kaiser ist Freitag früh 8 Uhr 55 Min. ab Haltestelle Strehlen nach der Wartburg abgereist.

— Von der Königsparade. Die Strohen, welche nach dem Paradeplatze führten, prangten in reichem Farbenschmuck und Flaggenschmuck, und Tausende hatten sowohl die Strohen als auch den Festplatz besetzt, ebenso drängte sich auf den Zuschauertribünen Kopf an Kopf. Kurz nach 12 Uhr begann der Anmarsch der Truppen. Kurz vor 1 Uhr war der Anmarsch beendet. Die Truppen standen in zwei Treffen. Im ersten Treffen standen die beiden Grenadierregimenter und das Cabattencorps aus 45. Infanteriebrigade, sowie die aus dem Schützenregiment, den Jägerbataillonen Nr. 12 und 13, sowie dem Pionierbataillon gebildete 64. Infanteriebrigade. Im zweiten Treffen stand die aus dem Garderegiment und Königsbusarenregiment gebildete Cavalleriebrigade, sowie die aus dem 12. Feldartillerieregiment und dem Trainbataillon gebildete Feldartilleriebrigade. Als Commandeur der Parade fungierte Generalleutnant von Windmiz. Kurz vor 1 Uhr erschienen die Prinzen des königlichen Hauses. Um 1 Uhr erschien König Albert. Er trug die goldene Kette zum Heinrichsorden und über der Brust das grüne Band der Rautentrone. Die Königin sowie die Prinzessinnen des königlichen Hauses folgten in Hofequipagen der Suite. Gleich darauf sprengte Kaiser Wilhelm mit kleiner Suite auf den Platz, während die Musikchöre die Nationalhymne spielten. Der Kaiser trug ebenfalls das grüne

Band zur Krone über der Uniform seines Grenadier-Regiments. Nunmehr ritten die beiden Monarchen die Fronten ab. Hinter denselben ritt Prinz Georg mit dem Korpskollonelle in der Rechten. Der glänzenden Suite reichten sich die Hofwagen an. Nach der Formation der einzelnen Truppenteile fand der Vorbeimarsch vor den Monarchen statt. Es wurde zweimal defilirt; von den Fußtruppen das erste Mal in Compagniefront, von der Cavallerie in Zügen. Das zweite Mal erfolgte der Vorbeimarsch der Fußtruppen in Regimentskolonne. Der Kaiser führte bei beiden Vorbeimärschen sein Regiment in Person vor. Generalfeldmarschall Prinz Georg setzte sich an die Spitze seines Schützenregiments Nr. 108 und führte dasselbe seinem königlichen Bruder vor. Die 1. Infanteriebrigade Nr. 45 commandirte Generalmajor Prinz Friedrich August und die 4. Compagnie des 1. Bataillons des Schützenregiments führte Prinz Johann Georg.

— Bekanntlich soll aus Anlaß des 1898 bevorstehenden 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Königs dem König Albert ein Denkmal errichtet werden. Die Mittel sollten nach dem ursprünglichen Plane von Dresden und Umgebung aufgebracht werden. Ein am 10. März verendetes vertrauliches Schreiben zu privater Sammlung an die Mitglieder des erweiterten Bürgerausschusses hat ein gar außerordentliches Ergebnis geliefert. Bis zum 20. April Abends waren 184641 Mark eingegangen. Dem König wird demnach die Bitte um Genehmigung des Unternehmens unterbreitet und sodann öffentliche Sammlungen eingerichtet werden. Ueber Gewinnung eines geeigneten Aufstellungsplatzes und Erlangung eines künstlerischen Entwurfes werden später die geeigneten Schritte gethan werden.

— Anlässlich des Geburtstages des Königs von Sachsen schreibt die „Nordd. Allg. Zeitung“: Auch diesmal hat seine Majestät der Kaiser es sich nicht nehmen lassen, dem erlauchten Bundesgenossen seine Glückwünsche an der Schwelle des neuen Lebensabschnittes persönlich auszusprechen. Jetzt schon dieses Umstand Zeugnis für die engen Bande der herzlichen Freundschaft ab, welche das Haus Hohenzollern mit dem Hause Wittin verbindet, so habe das preussische und deutsche Volk sich schon so lange daran gewöhnt, mit dem sächsischen die Festtage seines Herrscherhauses gemeinsam zu begehen, daß auch heute alle patriotischen deutschen Herzen dem König Albert die warmsten und aufrichtigsten Wünsche für sein ferneres Leben bringen.

— Ein männlicher Leichnam wurde am Sonntag in der Walde am Rechen bei der Papiermühle in Zersau bei Glauchau gefunden. In dem Entsetzten ist der seit dem 7. Februar vermisste Rentier Heinrich Schumann aus Wernebeck erkannt worden. Derselbe war seiner Zeit nach Glauchau des halbes Abhebung von Zinsen auf der Sparkasse gegangen und hatte dann einen Besuch in Zersau gemacht; von da hatte er zwar noch am selben Tage den Heimweg angetreten, ist aber nicht zu Hause angekommen. Bei dem Leichnam fehlte der noch neue Ueberzieher, den Schumann bei seinem Fortzuge von letzterem Orte getragen hatte, auch das Geld fand man nicht mehr vor. Anscheinend liegt demnach ein Verbrechen vor.

— Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Königs ist dem Rittergutsbesitzer Schröder auf Stauch, ingleichen dem Rittergutsbesitzer und Rittmeister v. R. a. D. Otto Steiger in Leutenow der Titel und Rang eines Dekonemietarthes verliehen worden.

— Bischofswerda, 18. April. In der Bunt- und Vorpapierfabrik Goldbach in Goldbach bei Bischofswerda i. S. erschienen am 17. April d. J. Herr Amtshauptmann Dr. Hempel und Herr Regierungsschreiber von Meißel aus Bougen; der Betrieb wurde unterbrochen und in einem der Säle versammelten sich ca. 200 Arbeiter und Arbeiterinnen. Im Beisein der Direktionenmitglieder hielt Herr Amtshauptmann eine herzliche Ansprache und überreichte Herrn Oberwerkführer Gustav Adoif Vogel für 40jährige Thätigkeit in einer Fabrik das ihm vom königl. Ministerium des Innern verliehene Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit. Der Vorstand der Gesellschaft hob erneut die ihm solange Jahre treu gewidmeten Dienste des Gefeierten hervor und überreichte ihm ein größeres Geldgeschenk. Dann wurde dem Arbeiter Emil Kunath für 17jährige treue Dienste ein Diplom und ein Geldgeschenk übergeben. Die Goldbacher Fabrik hat das Glück, ihre Mitarbeiter lange zu behalten, es sind bereits 50 Arbeiter und Arbeiterinnen vorhanden, welche länger als 10 Jahre dort arbeiten.

— Grimma, 21. April. In vergangener Nacht sind die sechs Scheunen niedergebrannt, die an der Verbindungsstraße zwischen Terrasse und Wiesenstraße standen. Die Scheunen enthielten bedeutende Vorräthe. Es liegt Brandstiftung vor, und zwar hätte der Verbrecher vorher ein Strohflecht auf dem Plage der vor acht Tagen niedergebrannten kleinen Scheune angelegt, um die Aufmerksamkeit unserer Einwohner dorthin abzulenken.

— Ratzneukirchen, 22. April. Ein diebischer Einwechner versuchte vergangene Woche die Petroleumlampe durch Hineinblasen von oben zu verlöschen. Hierbei schlug jedoch die Flamme in den Balon, der nach der Entzündung jedes in ihm befindlichen Petroleums zerbrach. Die umherfliegenden Theile der Lampe verletzten den Mann, welcher auch schwere Brandwunden erlitt, derartig, daß er bald darauf verstarb.

— Dem an der königl. Forstakademie Tharandt amtierenden Direktor, Herrn Professor Dr. Raumeister, ist der Titel eines Geh. Forstrats verliehen worden. Der an derselben angeordnete Registrator Sonntag hat das Abrechtelken verliehen erhalten.

— Wir mochen unsere Leser auf die im Inseratenteile dieser Nummer enthaltene Frühjahrs-Anzeige der Norddeutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin aufmerksam, welche von dem günstigen Geschäftsstande dieser Gesellschaft ein erfreuliches Zeugnis ablegt. Wenn die Norddeutsche nunmehr auf vier nachschußfreie Jahre hintereinander zurückblicken kann, so ist das unzweifelhaft ein Beweis dafür, daß innerhalb ihres großen Geschäftsgebietes in nicht besonders unglücklichen Jahren ein Gleichgewicht stattfindet, und daß daher ihre Versicherungen vor heftigen Schwankungen der Jahresbeiträge naturgemäß besser geschützt sind, als die Mitglieder kleiner Gesellschaften und localisirter Verbände.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.
Am Sonntag Jubilate
Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst Herr Pastor Große von Sora.
Nachmittag 1 Uhr Katechismusunterredung mit der konfirmirten männlichen Jugend.

Verälschte schwarze Seide.
Man verbrenne ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verälschung tritt sofort zu Tage: Leicht; rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verälscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verälschte Seide (die leicht speigig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlag zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verälschten nicht. Die Seidenfabriken G. Henneberg (s. u. l. Hofst.) Zürich versenden gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Roben und ganze Stück: porto- und steuerfrei in die Wohnung.

Wichtige Fragen an Alle.
Bist Du mit Unverdaulichkeit — Schmerzen im Magen — saurem Aufstoßen und Kopfschmerzen behaftet? In diesem Falle nehme Warner's Safe Cure, welches nie verfehlt, dieses Uebel prompt zu beseitigen. Hast Du Schmerzen in der rechten Seite und unter den Schulterblättern, ein bitteren Geschmack im Munde und belegte Zunge? Es sind dies sichere Zeichen, daß die Leber nicht richtig arbeitet. Dann gebrauche Warner's Safe Cure, das weltberühmte Mittel, welches sichere Heilung bringt. Leidest Du an Gicht und Rheumatismus? Es sind dies Folgen von unreinem Blute. Dann nehme Deine Zuflucht zu Warner's Safe Cure, welches von Tausenden in solchen Leiden mit Erfolg angewendet wird. Leidest Du an einem schläfrigen Gefühl während des Tages und an Schlaflosigkeit des Nachts? Schmerzen im Rücken? Kurzatmigkeit? Appetitlosigkeit und Kraftlosigkeit? Schmerzen beim Urinieren mit Niederschlag im Urin? Anschwellung der Knöchel und anderen Körperteile? In solchen Fällen sind die Nieren krank und Du solltest keine Zeit verlieren, Warner's Safe Cure anzuwenden, das anerkannte Mittel gegen Nierenleiden, wie von Tausenden attestirt. Zu beziehen von den bekannten Apotheken in Wilsdruff und Engel-Apothek in Leipzig.

Bekanntmachung.
Mache hierdurch nochmals bekannt, daß das Bodenland an der Wilsdruff-Reißnerstraße nicht nur zur diesjährigen, sondern auch zur nächstjährigen Benutzung übergeben wird. — Es sind noch mehrere Parzellen zu vergeben. Die Forstverwaltung Klipphausen.

Alles Zerbrochene
Glas, Porzellan, Holz u. s. w. fittet am allerbesten der rühmlichst bekannte, in Lübeck einzig prämierte **Blüth-Stauffer-Mitt**, nur echt in Gläsern à 30 u. 50 Pf. bei **Aug. Schmidt**, Kaufhaus.

Ein neuer Lastwagen, Zweifspanner, ist billig zu verkaufen. Schmiedemstr. Zschaubitz, Hühndorf b. Weistropp.

Gesucht
wird sofort ein junger tüchtiger Mann als **Bierschröder**, derselbe kann auch verheiratet sein. **Brauerei Taubenheim.**

Ein zuverlässiger Mühlführer
wird gesucht in der Schloßmühle zu **Sachsdorf.**

Reelles Heiraths-Gesuch.
Ein Wittwer, Mitte Vierziger, wünscht sich sobald als möglich wieder mit einem älteren Fräulein zu verheirathen, liebevoller Charakter und Vermögen erwünscht. Darauf Reflektirende Damen werden gebeten, ihre Adressen nebst Alters- und Vermögens-Angabe unter **W. F.** nebst Photographie nach **Zaukeroda 1c**, 1 Treppe b. Postschappel einzusenden.

Wilsdruff.
Spezial-Geschäft
Herrn-Wäsche!
Fortwährender Eingang von Neuheiten in
Universalwäsche, Universalkragen, Universalmanchetten, Rosenträger, Leibjacken, Jäger- und Raufahrerhemden, Cravatten, Shlipse, Leinen-Wäsche, Leinen-Kragen, Leinen-Manchetten, Glacé-Englische-Handschuh empfiehlt
in größter Auswahl
Theodor Andersen,
Dresdnerstrasse 67.

Dauerhafte
Knaben-Anzüge
in großer Auswahl empfiehlt
Burkhardswalde, N. Wilhelm.

Alleinverkauf
für Wilsdruff und Umgegend.
Original Allweiler-
Flügelpumpen, doppelt und vierfach wirkende, sowie alle Sorten und Größen
Montirte, Bier-, Wasser- und Jauchenpumpen
empfiehlt die Eisenhandlung von
Otto Starke,
Wilsdruff, Markt.
NB. Bemerkte, daß ich den Alleinverkauf der echten Original Allweiler Flügelpumpen für Wilsdruff und Umgegend übernommen hab.

Verzinkt
Drathgeflecht
in allen Weiten, Stärken und Höhen. **Stacheldrath**, sowie **Krampon** empfiehlt die Eisenhandlung von **Otto Starke, Wilsdruff.**
Apotheker Ernst Raettig's

Maß- und Freypulver
für Schweine.
Mache Viehwirtschaften, durchsich Heilwerden, Mittel suchen, erzeugt Frucht; verdrängt Mücken, jede Krankheit aus innerlicher Hitze und schließt die Thiere vor jedem Anstich. Preis Schöckel 50 Pf.
In Wilsdruff in der Löwenapotheke.

Mähmaschinen
werden unter billigster Berechnung tageweise und wochenweise verliehen von
Arthur Gast,
Restaurant Tonhalle.

Petroleumfässer
kauft zum höchsten Preise
Oskar Siegert.

Die größte Auswahl
Die billigsten Preise!
Herren-Anzüge 7, 10, 12, 15, 18, 20, 22, 25, 30-40 Mark;
Burschen- u. Knaben-Anzüge 2 250, 3, 350, 4, 450, 5, 6, 7, 8, 10-25 Mark;
Herren-Jackets 1.75, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10 bis 20 Mark;
Herren Stoff-Hosen 3, 350, 4, 450, 5, 550, 6, 7, 8, 9-14 Mark;
Sommer-Paletots, Tricot-Anzüge, Leibchen u. Knie-Hosen.
Damen-Kragen und Jacketts.
B. Walther,
Potschappel.
Dresdnerstrasse 3D.
Sonntags 11-2 und 3-5 Uhr geöffnet.

Altes
gutes Genuß- und Bindungsmittel sind bei allen Husten die **Gold'schen Zwiebelbonbons.** In Packeten à 10, 30 und 50 Pf. nur allein zu haben bei **Paul Klebsch.**

Zur gefl. Beachtung!

Anderweitiger Unternehmungen zufolge haben wir am heutigen Tage unser hiesiges

Getreide- & Futtermittel-Geschäft

unserm bisherigen Mitarbeiter und Prokuristen, Herrn **Clemens Kühn**, zum Betrieb für eigene Rechnung überlassen, und bitten wir, das uns langjährig gezeigte Wohlwollen auf unsern Nachfolger zu übertragen.

Gleichzeitig bemerken wir, dass der Sitz unserer Firma nach wie vor hier verbleibt.

Wilsdruff, den 20. April 1896.

Hochachtungsvoll

Peuckert & Kühn.

Indem ich auf obige Anzeige höf. Bezug nehme, gestatte ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich vom heutigen Tage an das bislang von der Firma **Peuckert & Kühn** betriebene **Getreide- & Futtermittel-Geschäft** für eigene Rechnung weiterführen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch prompte und reelle Bedienung die Zufriedenheit der geehrten Kundschaft zu erwerben und bitte ich bei Bedarf in meinen Artikeln um geneigte Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll

Clemens Kühn.

Generalversammlung der Bezirks- Armen- und Arbeits-Anstalt

Hilbersdorf,

Sonnabend, den 2. Mai 1896,

Nachmittags 2 Uhr

im Gewerbehaus zu Freiberg.

Tagesordnung:

1. Richtigsprechung der Jahresrechnung vom Jahre 1894,
2. Ablegung des Rechenschaftsberichts vom Jahre 1895,
3. Vorlage des Haushaltsplanes pro Jahr 1896,
4. Ermächtigung zur Ausschreibung der 31. Anlage,
5. Besprechung einzelner Verhältnisse der Anstalt.

Bezirks-Armen- und Arbeits-Anstalt zu Hilbersdorf,
den 15. April 1896.

Die Direktion.

Freiherr von Wangenheim.

Baumjagen, Baumseeren, Nosenseeren, Gartenmesser, Deuliermesser

empfehlen

Otto Starke, Wilsdruff a. Markt.

Neu! Prieb's Patent! Platte isolirt

fein vernickelt 8 M.
Beste Saxonica

Wringmaschinen,

39 cm Wellenlänge, 13 M. 50 Pf.

Familienwaagen,

3 M.

Feinste emaillirte

Waschgarnituren

von 2 M. 80 Pf. an.

Alle Sorten emaillirtes Koch- und Wirthschaftsgeschirr

in Eisenblech und Gußeisen.

Wasserständer und Brotkapseln,

emaillirt und lackirt,

sowie alle anderen Blechwaaren empfiehlt billigst

Julius Mütze, Klempnermstr.

Dauerhafte

Arbeits-hosen, Jackets- Westen,

Herren- u. Anabenzüge
empfehlen billigst das Wollwaarengeschäft

Marie Adam,

Rosengasse, gegenüber der Tonhalle.

Auch werden dieselben alle Arten seidner, wollener,
halbwollener Gegenstände gefärbt und chemisch gereinigt.

Geschäfts-Anzeige.

Einer hochgeehrten Einwohnerschaft von Wilsdruff und Umgegend mache ich hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich das hiesige

Restaurant zum Lindenschlösschen

käuflich übernommen habe und mir von Seiten der wohlwollenden Behörde die Concession erteilt worden ist.

Zunächst fühlen wir uns gedrungen für das meiner nunmehrigen Ehefrau bisher in so reichem Maße bewiesene Wohlwollen verbindlichst zu danken und bitten, uns dasselbe auch für die Zukunft gütigst bewahren zu wollen. Wir werden nach wie vor stets bemüht sein, die uns mit ihrem werthen Besuch beehrenden Gäste auf das sorgfältigste zu bedienen.

Wilsdruff, am 24. April 1896.

Mit aller Hochachtung

Ernst Horn u. Frau.

Norddeutsche Hagel- Versicherungs- Gesellschaft.

Geschäftsstand pro 1895:

85413 Policen mit 608,591,009 Mk. Versicherungssumme.

Reserven: 1,267,738 Mk. 72 Pfg.

Zur Versicherungsnahme bei dieser größten und nachweislich billigsten aller Hagel-Versicherungs-Gesellschaften halten wir uns empfohlen. Versicherung kann mit oder ohne Stroh genommen werden. — Entschädigung von 6% ab, bei Verzicht auf die Schäden unter 12%, Ermäßigung der Prämie um 20%. — Gewährung eines 50% freigegebenen Rabatts für Schadenfreiheit, desgl. von jährl. 5% bei 5jähriger Versicherung. Abschätzung eines Schadens unter Mitwirkung der von den Mitgliedern in den Bezirks-Versammlungen gewählten Taxatoren. Gemeinnützige Versicherungen werden besonders empfohlen. Zur Ertheilung weiterer Auskunft sind gern bereit:

Gustav Beeger in Wilsdruff.
Paul Miersch in Dittmannsdorf.
Paul Heinzmann in Besselsdorf.
C. Aug. Voigt in Niedergorbitz.
C. Herm. Einert in Tanneberg.

Paul Müller in Burthardswalde.
Oskar Rauff in Dintergersdorf.
Fr. Adolf Schurig in Hohorn.
Jul. Pietzsch in Reinsberg.
Herm. Taggeselle in Illendorf.

Ländl. Bezirksschuhmacherinnung zu Piskowitz b. Taubenbeim.

Haupt-Quartal

Montag, den 4. Mai, Nachm. 2 Uhr
im Gasthaus zu Piskowitz.

Tagesordnung:

1. Vortragen und Aufnahme der Lehrlinge.
2. Rechnungsablage.
3. Innungs-Angelegenheiten.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht.

C. Kühne, Obermeister.

Verkaufe in Folge der kolossal gesunkenen
Schweinepreise:

prima Landschweinefleisch

a Pfd. 50 Pfg. in jedem Stück,

prima Speck u. Schmeer

a Pfd. 60 Pfg.,

Blut- u. Leberwurst

a Pfd. 60 Pfg.,

Kalb- u. Fleisch

a Pfd. 50 Pfg.

Um gütige Abnahme bittet

P. Scharfe, Limbach.

NB. Sende sämtliche Waaren auf Bestellung frei ins Haus. Bei Entnahme von größeren Posten bedeutende Preisermäßigung.

Schwarzer Spitz,

auf den Namen „Spitz“ hörend, mit
Steuernummer 617 ist abhanden gekommen, gegen Belohnung abzugeben bei
Baumeister Lungwitz.

Vor Ankauf wird gewarnt!

Frisches Kalbfleisch,

à Pfd. 50 Pfg.

empfehlen Oskar Haubold, Fleischermeister,
Bahnhofstr. 123.

2 hochfeine Schweine

werden nächsten Sonnabend von Nachmittags 2 Uhr an verpachtet. Fleisch 50 Pf., Wurst 60 Pf.

Hofmühle Wilsdruff.

Louis Kühne.

Gemeinnütziger Verein

Nächsten Dienstag, den 28. April,
Abends 8 Uhr, wird Herr Apotheker Tschaschel im Hotel zum goldenen Löwen

Neues aus dem Gebiete der
Naturwissenschaft

„Röntgens X Strahlen“

vortragen.

Alle Damen und Herren hiesiger Stadt und Umgegend laden zu diesem interessanten Vortrage freundlichst ein

Das Direktorium

Gasthof Kaufbach.

Sonntag, den 26. April

Gesangs-Konzert

dem Gesangverein „Liedertafel“-Reßfeld unter Leitung des

Liedermeyers Herren Riesen-Charandt.

Anfang 8 Uhr.

Entree 40 Pfg.

Billets im Vorverkauf à 30 Pf. sind bei Unterzeichnetem zu haben.

Dem Konzert folgt Ball.

Dazu ladet freundlichst ein Otto Bochmann.

Hierzu ein zweites Blatt und die Musik-

Sonntagsbeilage Nr. 17,

sowie zwei Sonderbeilagen, „Dr. Zeitlers Seife“ und „das Waarenhaus Siegfried Schlegel“, Hoflieferant, Dresden, König Johannstraße No. 6“ betreffend, auf welche wir besonders aufmerksam machen.